

# der augarten

Ein Ort in Schichten.



**„The city is in its history.“**

*Aldo Rossi, The Architecture of the City, 1982.*

# inhalt

<b>Ein Ort in Schichten</b>	<b>4</b>
Umfrage	
Die Schichten	
Die Schichten – Karten	
Die Schichten – Architektur	
<b>Ordnung</b>	<b>20</b>
Palais Augarten	
Schloss Augarten	
Kaiser-Josef-Stöckl	
Haupttor	
<b>Öffnung</b>	<b>30</b>
Nebengebäude	
Kinderfreibad	
Sportplätze	
<b>Verwüstung</b>	<b>38</b>
Flaktürme	
<b>Reparatur</b>	<b>42</b>
Muttergotteskirche	
Tankstelle	
Atelier Augarten	
Versuchsgarten Augarten	
<b>Erinnerung</b>	<b>52</b>
Seniorenheim	
Lauder-Chabad-Schule	
MuTh	
Öffentliche WC-Anlagen	
<b>Fotoserie</b>	<b>62</b>
<b>Interview</b>	<b>70</b>
<b>Conclusio</b>	<b>76</b>



## ein ort in schichten

Der Augarten ist kein einheitlicher Raum, sondern das Ergebnis historischer Überlagerungen. In seiner Architektur haben sich unterschiedliche politische, gesellschaftliche und gestalterische Epochen eingeschrieben. Der Park wurde im Laufe seiner Geschichte wiederholt geordnet, geöffnet, überformt, beschädigt und neu interpretiert.

Die architektonischen Elemente des Augartens fungieren als Träger dieser historischen Schichten. Barocke Strukturen, spätere Ergänzungen, massive Eingriffe des 20. Jahrhunderts sowie Reparaturen und Nutzungsanpassungen der Nachkriegszeit bestehen gleichzeitig und prägen den Ort.

Diese Schichten sind nicht gleichwertig ablesbar: Manche dominieren den Raum, andere bleiben fragmentarisch oder erschließen sich erst bei genauer Betrachtung.

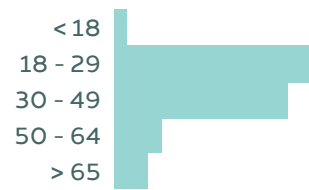
Den Augarten in Schichten zu lesen bedeutet, seine Architektur als zeitlich differenziertes Gefüge zu begreifen. Die Analyse ausgewählter Bauwerke macht historische Brüche, Kontinuitäten und Überlagerungen nachvollziehbar. Auf diese Weise wird der Augarten als Ort im Wandel verständlich, dessen Geschichte sich räumlich und architektonisch erschließt.

# umfrage - allgemein

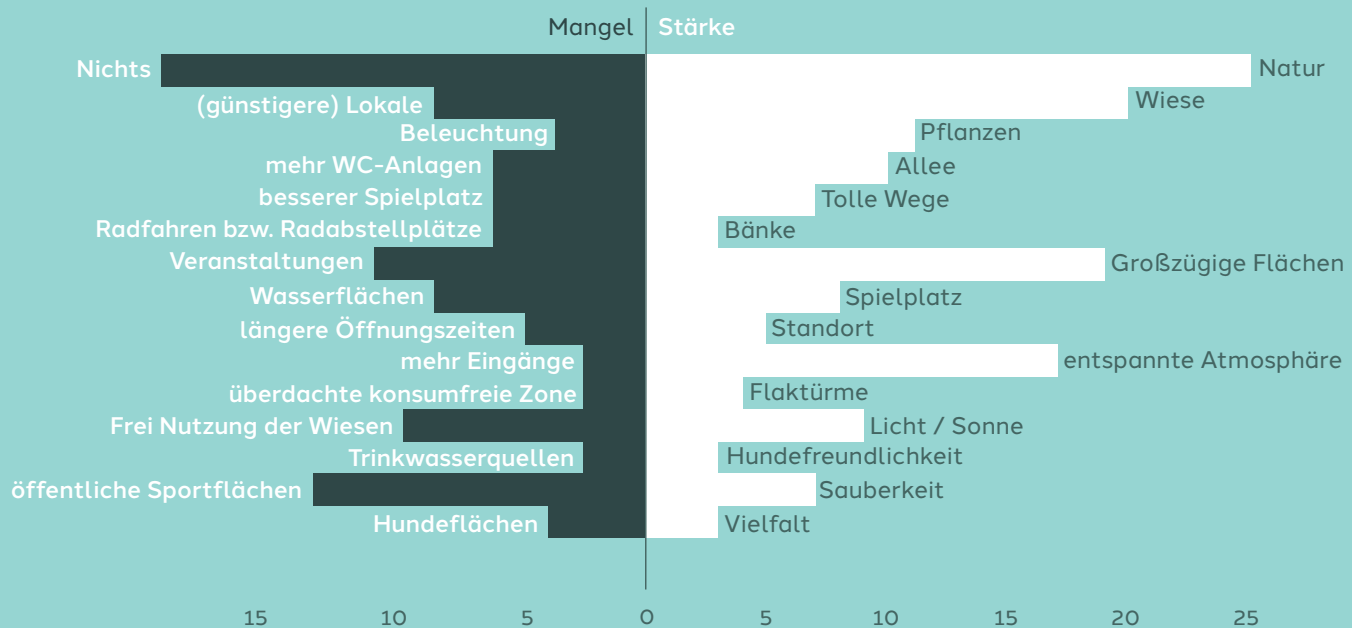
Der Augarten ist ein historisch gewachsener Park mit vielfältigen architektonischen und räumlichen Schichten. Ziel dieser Umfrage war es, Wahrnehmungen und Erfahrungen der Besucher zu erfassen und herauszufinden, welche Elemente im Augarten auffallen, fehlen oder als besonders relevant empfunden werden.

Die Umfrage wurde im November 2025 durchgeführt. Insgesamt wurden 127 Besucher befragt. 84 Personen halten es für wichtig, Alleen und Wiesen im barocken Stil zu erhalten oder zu rekonstruieren. Alle Befragten fühlen sich im Augarten sicher. Am häufigsten wurde die Natur als grösste Qualität des Parks genannt.

**127**  
TEILNEHMER



## was gefällt ihnen hier am besten, und was vermischen sie?



**finden sie es wichtig,  
dass allein oder wiesen  
im barocken stil erhalten bleiben  
oder rekonstruiert werden?**

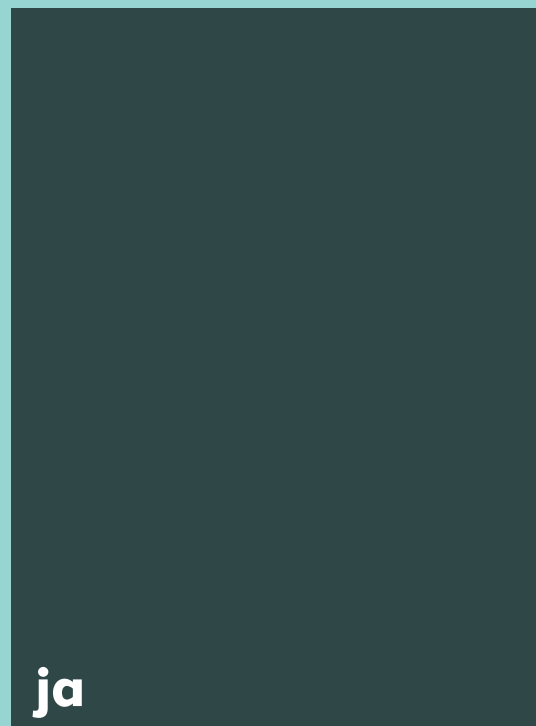
100 %



0 %

**fühlen sie sich  
im augarten sicher?**

100 %



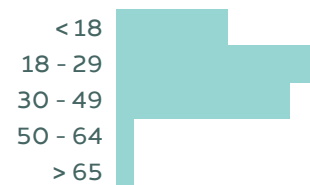
0 %

## umfrage - schichten

Zusätzlich wurde im November 2025 eine vertiefende Umfrage mit 20 Teilnehmer durchgeführt. Ziel war es, den Augarten im Hinblick auf seine unterschiedlichen Schichten besser zu verstehen. Die Fragen sollten aufzeigen, welche historischen Spuren wahrgenommen werden und wie diese von den Besucher empfunden werden.

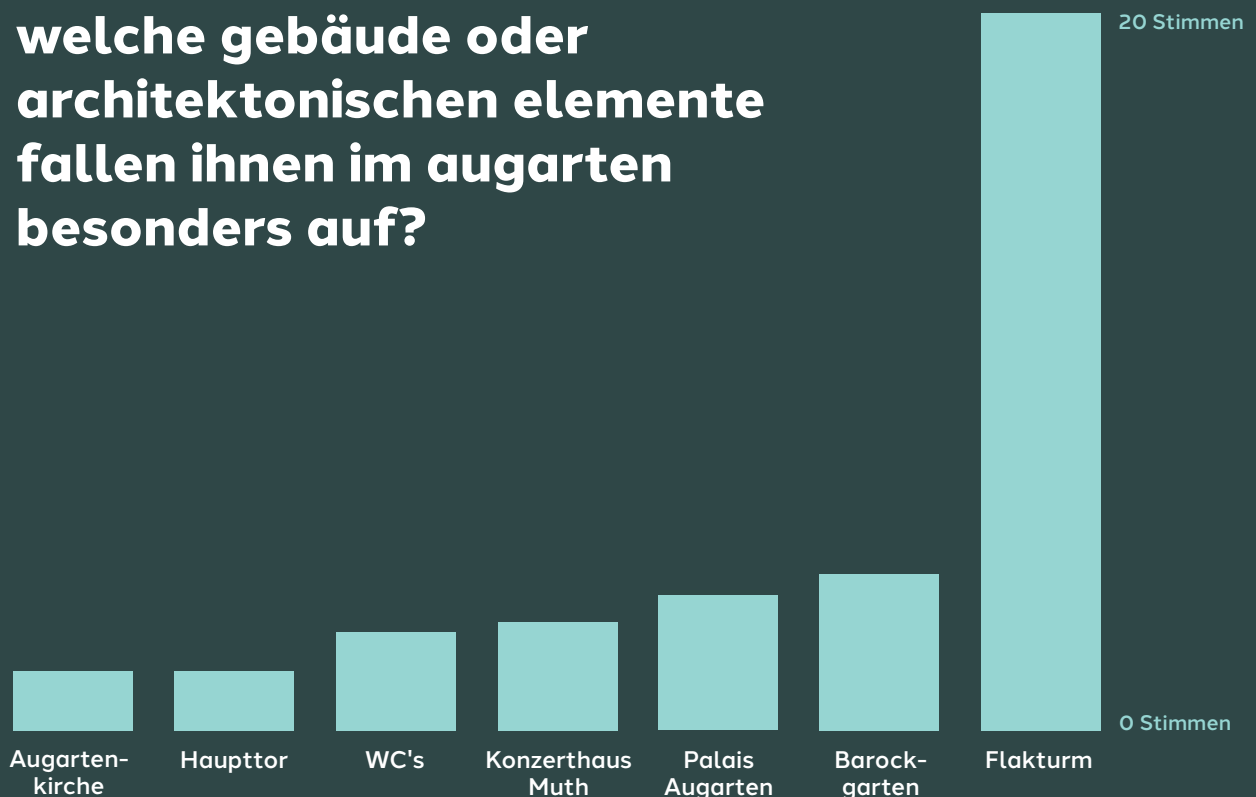
Im Mittelpunkt standen persönliche Eindrücke und Beobachtungen: Was fällt auf, was bleibt im Hintergrund, welche Bereiche wirken besonders präsent? Die Umfrage trägt dazu bei, die verschiedenen Schichten des Augartens aus Sicht der Nutzer sichtbar zu machen und liefert eine qualitative Ergänzung zur quantitativen Haupterhebung.

20  
TEILNEHMER

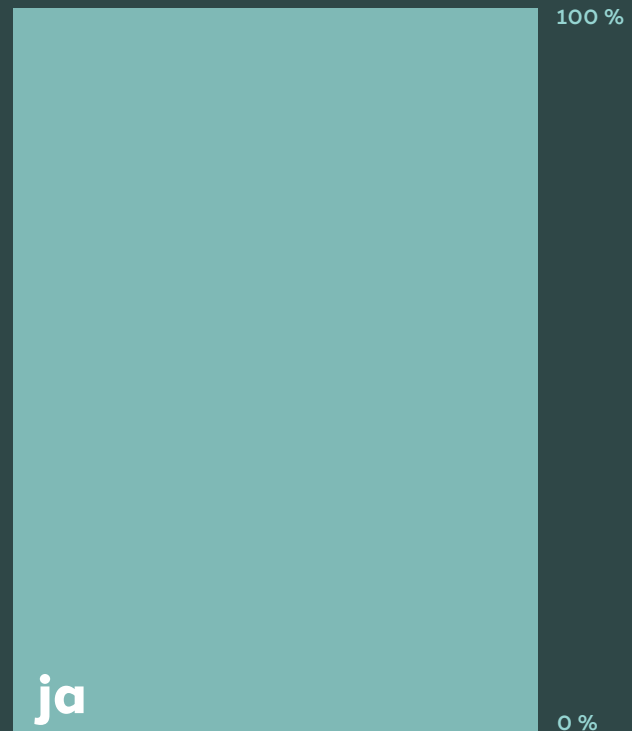


11

## welche gebäude oder architektonischen elemente fallen ihnen im augarten besonders auf?



**sollte es mehr  
informationstafeln  
oder vermittlungs-  
angebote zur  
geschichte des  
augartens geben?**



**wenn sie könnten, welches  
architektonische element würden  
sie verändern oder neu gestalten?**



# ordnung

Barock  
17. - 18. Jh.

# öffnung

Klassizismus & Gründerzeit  
18. - 19. Jh.

# verwüstung

Militarisierung & NS-Zeit  
1930er - 1945

# reparatur

Nachkriegszeit  
1945 - 1970

# erinnerung

Postmoderne & Gegenwart  
1970 - heute



**ordnung**  
17.-18. Jahrhundert



**öffnung**  
18.-19. Jahrhundert



**verwüstung**  
1930er-1945

17

18



**reparatur**  
1975-1970



**erinnerung**  
1970-heute

Die Karten zeigen den Augarten als Abfolge historischer Zustände. Sichtbar werden Veränderungen der Architekturen und des Wegesystems: barocke Ordnungen, spätere Ergänzungen, Zerstörungen und Reparaturen. Jede Schicht dokumentiert, welche Strukturen bestehen, überformt oder neu eingeführt wurden.

⊙ M 1:12000

## ordnung

- 1 Palais Augarten
- 2 Schloss Augarten
- 3 Kaiser-Josef-Stöckl
- 4 Haupttor

## öffnung

- 5 Nebengebäude Obere Augartenstraße
- 6 Kinderfreibad
- 7 Sportplätze

## verwüstung

- 8 Flaktürme

## reparatur

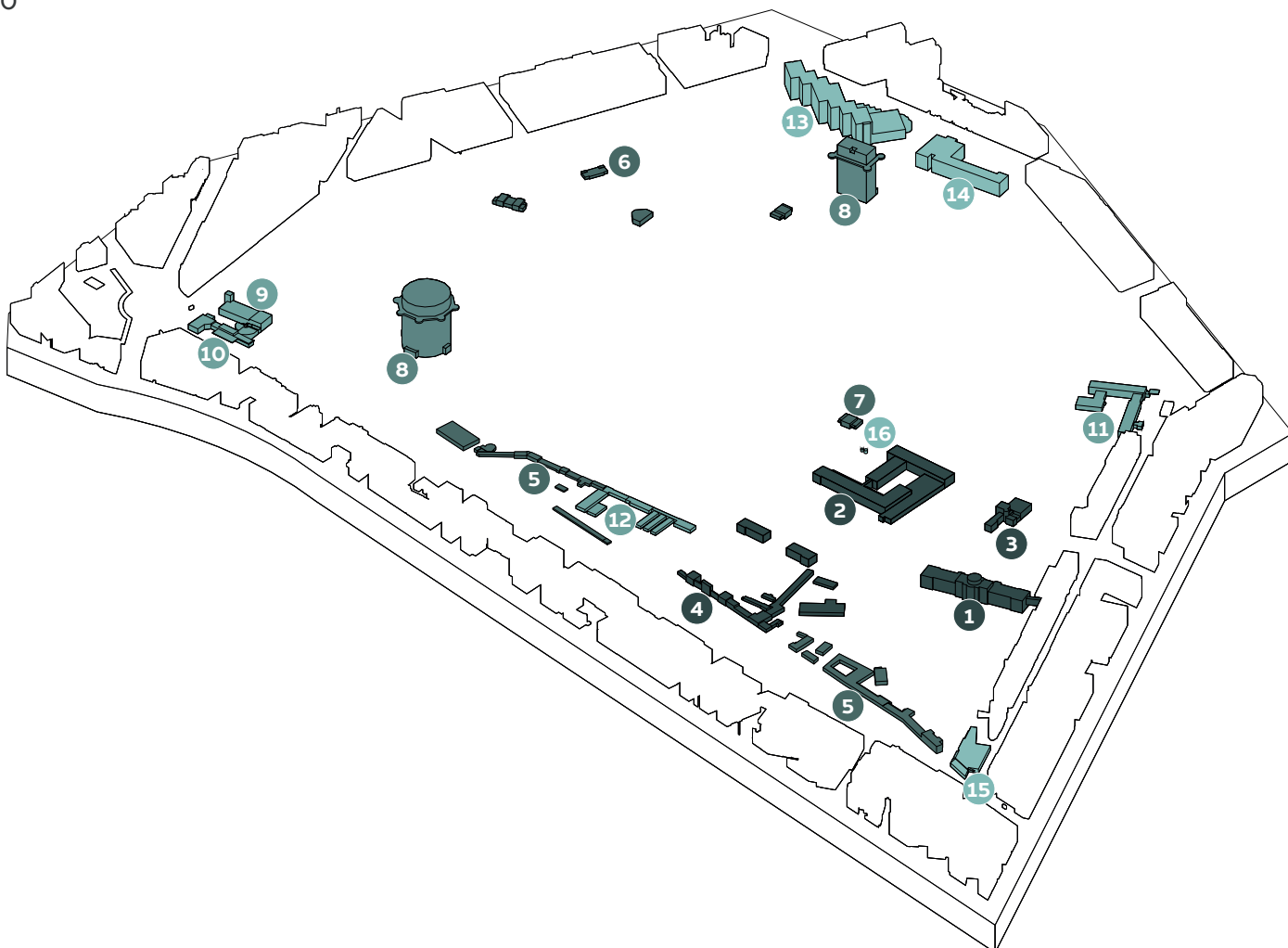
- 9 Muttergotteskirche
- 10 Tankstelle
- 11 Atelier Augarten
- 12 Versuchsgarten Augarten

## erinnerung

- 13 Seniorenheim „Haus Augarten“
- 14 Lauder Chabad Schule
- 15 MuTh Konzertsaal Wiener Sängerknaben
- 16 Öffentliche WC-Anlagen

19

20



# ordnung

Barock

17.–18. Jh.

Mit der barocken Anlage im 17. und 18. Jahrhundert wird der Augarten erstmals als klar strukturierter Garten- und Architekturraum angelegt. Der Garten befindet sich im kaiserlichen Besitz und ist Teil der höfischen Repräsentation. Geometrische Ordnungen, Achsen und Sichtbeziehungen prägen den Grundriss und organisieren den Raum hierarchisch.

Architektur und Garten bilden eine Einheit, die Ordnung und Repräsentation sichtbar macht. Landschaft wird als Medium politischer und gesellschaftlicher Inszenierung verstanden. Diese barocke Ordnung bildet die grundlegende architektonische Schicht, auf der alle späteren Eingriffe aufbauen.



**bis 16. Jh.**

Augebiet der Donau  
kaiserliches Jagdgebiet

**1677**

„Alte Favorita“  
Erwerb und Umbau  
Lustgebäude/Lustgarten  
durch Kaiser Leopold I.

**1705**

einstöckiger Saalbau  
durch Kaiser Joseph I.  
heute: Wiener  
Porzellanmanufaktur

**17. Jh.**

Errichtung Palais Augarten  
heute Sitz Wiener Sängerknaben

**18. Jh.**

Eingangsportal und  
„Kaiser-Josef-Stöckl“

Jagdschloss durch  
Kaiser Matthias

**1614**

2. Türkenbelagerung  
Wiens  
Gebäude verbrannt  
Garten verwüstet

**1683**

Planung Gartenanlage  
im französischen Stil

**1708-1712**

Öffnung für Allgemeinheit  
durch Kaiser Joseph II.

**1. Mai 1775**

**1**

# palais augarten 1683–1740



24



Als eines der frühesten Bauwerke des Augartens spiegelt das Palais Augarten die höfische Welt des Barock und ihrem Wandel über die Jahrhunderte wieder. Einst als Adelssitz errichtet, wurde das Gebäude mehrfach umgebaut und neu interpretiert. Heute fungiert es als Internat der Wiener Sängerknaben.

**Baujahr:**

Ende 17. Jh.

**Planung:**

Johann Bernhard Fischer von Erlach  
für den Ratsherrn Zacharias Leeb

**Bisherige Nutzungen:**

1780: Besitz Kaiser Josef II.  
1897: Umgestaltung  
1914-1918: Lazarett für Kriegsverwundete  
1918: Übergang Eigentum Republik  
1934-1956: Wohnsitz Bundeskanzler  
2.WK: stark beschädigt

**Nutzung heute:**

seit 1948 Sitz und Internat der  
Wiener Sängerknaben

2

## schloss augarten 1705



26



Das Schloss Augarten bildet das räumliche und historische Zentrum der barocken Gartenanlage. An der Stelle der ursprünglichen Alten Favorita errichtet, entwickelte sich der Bau vom kaiserlichen Lustschloss zum repräsentativen Saalbau. Heute beherbergt das Schloss die Porzellanmanufaktur Augarten und verbindet barocke Architektur mit einer bis heute fortgeführten Nutzung.

**Baujahr:**  
1705

**Planung:**  
Errichtung im Auftrag von Kaiser Joseph I.

**Bisherige Nutzungen:**  
1614: Errichtung Jagdschloss unter Kaiser Matthias  
1677: Umbau zu Lustgebäude Kaiser Leopold I.  
1683: Zerstörung während 2. Türkenbelagerung Wiens  
1705: Neubau des barocken Saalbaus  
1918: Übergang Eigentum Republik  
1923: Bezug durch die Wiener Porzellanmanufaktur

**Nutzung heute:**  
Augarten-Porzellanmanufaktur  
Augarten-Porzellanmuseum und Restaurant

3

## kaiser-josef-stöckl 1730–1786



28



Das Kaiser-Josef-Stöckl ist ein kleiner, historisch jedoch zentraler Bau innerhalb der barocken Gartenanlage des Augartens. Einst ein ehemaliges Gartenpavillon für den Kaiser ist das „Kaiser-Josef-Stöckl“ heute Teil der Ausbildungsstätten der Wiener Sängerknaben.

### **Baujahr:**

zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts

### **Planung:**

Errichtung im Auftrag von Kaiser Joseph II. als Pavillon der Gartenanlage

### **Bisherige Nutzungen:**

1918: Übergang Eigentum Republik  
seit 1948: Nutzung durch die Wiener Sängerknaben  
2019: Sanierung und Erweiterung

### **Nutzung heute:**

Musikvolksschule der Wiener Sängerknaben

## 4 haupttor 1741–1780



30



Das Eingangsportal des Augartens markiert die Schwelle zwischen Stadt und Gartenanlage. Die Inschrift „Allen Menschen gewidmeter Erlustigungs-Ort, von Ihrem Schätzer“ geht auf Kaiser Joseph II. zurück und steht im Zusammenhang mit der Öffnung des Augartens für die Öffentlichkeit im Jahr 1775. Das Portal ist damit bis heute architektonischer Zugang und historisches Zeugnis dieser Entscheidung.

**Baujahr:**  
18. Jahrhundert

**Planung:**  
Errichtung im Auftrag von Kaiser Joseph II.  
durch Isidore Canevale

**Nutzung heute:**  
Zugang zur Gartenanlage

# öffnung

## Klassizismus & Gründerzeit 18.–19. Jh.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wandelt sich der Augarten von einem höfisch geprägten Garten zu einem öffentlich nutzbaren Park. Neue, bürgerliche Nutzungen erweitern die barocke Struktur und verändern die Stellung des Parks innerhalb der Stadtgesellschaft.

Mit dem Zusammenbruch der Monarchie 1918 geht der Augarten aus kaiserlichem Besitz in öffentliche Verwaltung über. Der Augarten wird Teil der sozialen und stadtpolitischen Neuorientierung der Ersten Republik. Nach dem Ersten Weltkrieg wird er im Rahmen sozialpolitischer Reformen gezielt als öffentlicher Freizeit- und Erholungsraum weiterentwickelt.



### 19. Jh.

bürgerlicher Erholungsraum  
erste Gastronomien

### 1860-1870

„Donauregulierung“  
Abtrennung Augarten  
von Donau

### 1914-1918

1. Weltkrieg  
Nutzung Gebäude als  
Spitäler/Lazarette

### 1923

Bezug Schloss Augarten  
durch Porzellanmanufaktur

### 1920-1930

Ausbau von Sport-  
und Freizeitflächen

Donauhochwasser  
Augarten geflutet

**1830**

Errichtung Gymnasium  
am Parkrand

**1875**

Zusammenbruch der  
Monarchie  
Parkverwaltung durch  
Bund Österreich

**1918**

Errichtung städtisches  
Kinderfreibad

„Rotes Wien“

**1926**

5

## nebengebäude obere augartenstraße 1884–1918



34



Die Nebengebäude entlang der Oberen Augartenstraße bilden den funktionalen Rand der Gartenanlage. Als Wirtschafts-, Dienst- und Versorgungsbauten ergänzten sie von Beginn an die repräsentativen Hauptgebäude des Augartens. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich der Bereich zu einem Standort für Gastronomie, Archiv- und Verwaltungsnutzungen.

### Baujahr:

überwiegend 19. Jahrhundert  
mit Umbauten und Ergänzungen im 20. Jahrhundert

### Planung:

keine einheitliche Planung

### Bisherige Nutzungen:

bis 1918: kaiserlicher Besitz  
1938–1945: Nutzung einzelner Gebäude für  
Verwaltungs- und Lagerzwecke im NS-Kontext  
ab 1945: Rückführung in zivile Nutzung, Anpassungen  
an neue Anforderungen  
1997: Bezug eines Gebäudeteils durch das Filmarchiv  
Austria

### Nutzung heute:

Nutzung als Service-, Gastronomie- und Kulturzone  
am Rand der historischen Gartenanlage



Das Kinderfreibad im Augarten ist ein bauliches Zeugnis der sozialpolitischen Reformen des „Roten Wien“. Als speziell für Kinder konzipierte Badeanlage wurde es bewusst in den öffentlichen Park integriert und verbindet Erholung, Gesundheit und soziale Fürsorge. Bis heute ist das Bad in seiner Grundstruktur erhalten und vermittelt den Anspruch einer gemeinwohlorientierten Stadtplanung der Zwischenkriegszeit.

**Baujahr:**  
1926

**Planung:**  
Planung durch die Stadt Wien im Rahmen des kommunalen Bäderprogramms

**Bisherige Nutzungen:**  
1938-1945: eingeschränkte Nutzung unter nationalsozialistischer Verwaltung

**Nutzung heute:**  
Öffentliches Kinder- und Familienfreibad.



Die Sportplätze im Augarten entstanden ab 1927 als gezielt angelegte Freiflächen für den Schul- und Vereinssport. Sie stehen für die zunehmende Bedeutung von körperlicher Betätigung und organisierter Freizeitgestaltung im städtischen Alltag. Bis heute sind sie als funktionale Sportinfrastruktur Teil des Augartens und werden vorwiegend von der Bevölkerung der umliegenden Bezirke genutzt.

**Baujahr:**  
ab 1927

**Planung:**  
Kommunale Planung der Stadt Wien

**Bisherige Nutzungen:**  
1928-1945: Nutzung unter nationalsozialistischer Verwaltung  
ab 2010: umfassenden Sanierungsmassnahmen

**Nutzung heute:**  
Schul- und Vereinssport

# verwüstung

Austrofaschismus & NS-Zeit  
1930er–1945

Mit dem politischen Umbruch ab der 1930er Jahre erfährt der Augarten eine tiefgreifende architektonische und soziale Zäsur. Enteignungen, Vertreibungen und die Umnutzung bestehender Gebäude verändern die Nutzung und Bedeutung des Ortes grundlegend.

Ab 1938 kommt es zu massiven baulichen Eingriffen in die bestehende Parkstruktur. Barocke Achsen werden zerstört, Militärarchitektur erbaut und der Garten funktional wie gestalterisch verändert. Die Errichtung der Flaktürme stellt den radikalsten Ausdruck dieser Schicht dar.

Diese Schicht hinterlässt irreversible Spuren, die den Augarten bis heute prägen.



## 1933-1938

Austrofaschismus und Anschluss Österreichs

## ab 1938

Enteignung  
Viele Bewohner rund um den Park werden deponiert oder vertrieben

## 1939-1945

2. Weltkrieg  
Palais Augarten und Schloss Augarten als Verwaltungsgebäude genutzt

Bundeskanzler Schuschnigg bewohnt Palais Augarten

## 1934-1936

NS-Zeit  
massive Eingriffe in die Parkstruktur,  
Zerstörung barocker Achsen

## 1938-1945

Errichtung Flaktürme  
Leit- und Gefechtsturm

## 1944



Die Flaktürme im Augarten sind monumentale Relikte des Zweiten Weltkriegs und stellen den tiefgreifendsten baulichen Eingriff in die Parkanlage dar. Errichtet als militärische Schutz- und Verteidigungsbauten, prägen sie den Augarten bis dato räumlich und visuell. Nach Kriegsende verloren sie ihre Funktion, blieben jedoch als massive Baukörper erhalten und sind heute Zeugnisse der Kriegs- und Besatzungsgeschichte Wiens.

**Baujahr:**

Zweiter Weltkrieg,  
Fertigstellung 1944–1945

**Planung:**

Entwurf/Planung der Wiener Flaktürme nach Konzepten u. a. von Friedrich Tamms (Generalkonzept der Wiener Flaktürme)

**Bisherige Nutzungen:**

1944-1945: Ursprünglich Luftabwehr- und Schutzbunker

**Nutzung heute:**

dauerhafte Sperrung, keine zivile Nutzung, historisches Relikt

# reparatur

Nachkriegszeit  
1945–1970

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs steht im Augarten nicht der Entwurf eines neuen Gesamtkonzepts im Vordergrund, sondern die schrittweise Wiederherstellung und funktionale Anpassung bestehender Strukturen. Zerstörungen werden behoben, beschädigte Gebäude instand gesetzt und vorhandene Architekturen neuen Nutzungen zugeführt.

Auch die Parkanlagen werden modernisiert und neu organisiert. Sport- und Freizeitflächen entstehen, Wegeführungen werden angepasst und der Augarten wieder als öffentlicher Erholungsraum etabliert. Die Schicht der Reparatur ist geprägt von Pragmatismus, Kontinuität und funktionaler Weiterentwicklung.



**1948**

Bezug Palais Augarten  
Wiener Sängerknaben

**1953-1957**

Errichtung  
Bildhaueratelier  
Gustinus Ambrosi

**1950**

Restaurierung  
Schloss Augarten

Bau Muttergotteskirche am  
westlichen Parkrand

**1948**

Umgestaltung und  
Modernisierung  
Sportflächen

**20. Jh.**

Einrichtung  
Versuchsgarten Augarten

**1945-1959**



46



Die Muttergotteskirche im Augarten entstand in der Nachkriegszeit als neue Pfarrkirche für die Bevölkerung der Leopoldstadt. Ihrem Bau ging ein provisorisches Notgotteshaus voraus, das nach dem Zweiten Weltkrieg den seelsorgerischen Bedarf deckte. Der Neubau ersetzte diese temporäre Lösung durch einen dauerhaft angelegten Sakralbau am Rand des Augartens.

**Baujahr:**  
1948

**Planung:**  
Walter Reisch

**Bisherige Nutzungen:**  
1930er Jahre ursprünglich Notkapelle

**Nutzung heute:**  
römisch-katholische Kirche



48



Die Tankstelle an der Oberen Augartenstrasse ist ein funktionaler Infrastrukturbau der Nachkriegszeit und markiert den Übergang zwischen öffentlichem Park und urbanem Verkehrsraum. Sie entstand im Zuge der zunehmenden Motorisierung und steht für die Einbindung technischer Versorgungsstrukturen in das Umfeld des Augartens, bleibt jedoch als Randbauwerk ausserhalb der inneren Parkstruktur verortet.

**Baujahr:**  
ca. 1950–1960

**Planung:**  
funktionaler Zweckbau ohne  
Architektenzuschreibung

**Nutzung heute:**  
Tankstelle

11

## Atelier Augarten 1953–1957



50



Das Atelier Augarten ist ein markanter Bau innerhalb des Augartens und steht für die Integration zeitgenössischer Kunstproduktion in den historischen Parkraum. Errichtet durch die Republik Österreich als Atelier- und Ausstellungsbau für den Bildhauer Gustinus Ambrosi, bildet das Gebäude einen bewussten architektonischen Kontrast zur barocken Gartenanlage.

**Baujahr:**  
1953–1957

**Planung:**  
Georg Lippert  
durch die Republik Österreich  
für den Künstler und Bildhauer  
Gustinus Ambrosi

**Bisherige Nutzungen:**  
bis 1975: Nutzung durch Gustinus Ambrosi  
nach 1975: museale Nutzung  
2025–2027: Sanierung

**Nutzung heute:**  
Sanierung als Zentrum für zeitgenössische  
Kunst-, Kultur und Wissenschaftsveranstaltungen



52



Der Versuchsgarten im Augarten ist ein funktionaler Sonderbereich der Parkanlage und dient der wissenschaftlichen Nutzung von Grünraum. In Glashäusern, Laboren und Freiflächen werden pflanzenkundliche Versuche in engem Zusammenhang mit universitärer Lehre und Forschung durchgeführt. Die Anlage umfasst rund 2.500m<sup>2</sup>, davon etwa 1.200 m<sup>2</sup> Anbaufläche.

**Baujahr:**

Nachkriegsjahre

**Planung:**

Gärtnerische und wissenschaftliche Planung

**Nutzung heute:**

Zweck der Lehre (Ökophysiologisch–Gärtnerische Übungen) und der Forschung (z. B. für Versuche zu „Trockenstress und remote sensing“)

# erinnerung

## Postmoderne & Gegenwart 1970–heute

Der Augarten ist heute ein öffentlicher Grün- und Erholungsraum im dichten Stadt-  
raum Wiens. Seit dem Jahr 2000 steht der  
gesamte Park als barockes Ensemble unter  
Denkmalschutz, wodurch der Umgang mit  
seiner historischen Struktur und Substanz  
verbindlich geregelt ist.

Kulturelle Einrichtungen und der Neubau  
des Konzertsaals MuTh erweitern das Nut-  
zungsspektrum des Parks, ohne die beste-  
henden Strukturen aufzulösen.

Die Schicht der Erinnerung ist durch das Ne-  
beneinander von Denkmalschutz und All-  
tagsnutzung gekennzeichnet. Der Augarten  
wird innerhalb dieses Rahmens als öffentli-  
cher Park mit kulturellen Nutzungen weiter-  
geführt.



### ab 1988

Nutzung Gebäude Südrand  
Filmarchiv Austria

### 2010-2012

Neubau MuTh  
Konzertsaal  
Wiener Sängerknaben

### ab 2026

geplante Generalsanierung  
Atelier Augarten

Denkmalschutz als  
barockes Ensemble

### 2000

CityFarm Augarten  
Urban-Gardening-Projekt

### ab 2010

Ort der Kultur, Erholung  
und Erinnerung →

13

## seniorenheim „haus augarten“ 1975



56



**Baujahr:**  
1975  
2016 generalsaniert

**Planung:**  
AW Architekten Generalsanierung

**Nutzung heute:**  
Pensionisten-Wohnhaus

Das Haus Augarten ist ein Pflegewohnhaus der Stadt Wien und liegt unmittelbar am Augarten. Der direkte Zugang zum Park ist Teil des Nutzungskonzepts und ermöglicht den Bewohner:innen einen einfachen Bezug zum öffentlichen Grünraum. Das Gebäude verbindet stationäre Pflege mit der Lage an einer der grossen innerstädtischen Grünflächen.

14

## lauder-chabad-schule 1999



58



Der Lauder Chabad Campus ist ein Schulstandort am Rand des Augartens. Er entstand in den 1990er-Jahren durch die Adaptierung und Erweiterung bestehender Gebäude für schulische Zwecke. Mehrere Bildungsangebote sind hier in einem zusammenhängenden Gebäudekomplex untergebracht, der klar vom öffentlichen Parkraum abgegrenzt ist.

**Baujahr:**  
1999

**Planung:**  
Auftrag von Ronald S. Lauder und des Vereins zur Förderung der Jugend in Österreich nach Plänen von Adolf Krischanitz  
Generalsanierung F+P Architekten

**Nutzung heute:**  
Kleinkinderkrippe, Kindergarten, Volksschule, Mittelschule, Gymnasium und Handelsschule.



60



**Baujahr:**  
2010–2012

**Planung**  
archipelarchitekten  
Johannes Kraus & Michael Lawugger

**Nutzung heute**  
Konzert- und Veranstaltungsraum der  
Wiener Sängerknaben

Das MuTh ist ein Konzertsaal am Rand des Augartens und dient als Aufführungsort der Wiener Sängerknaben. Der Neubau ergänzt die bestehenden Ausbildungs- und Wohngebäude des Chors um eine zeitgenössische Veranstaltungsinfrastruktur. Seine Errichtung war von öffentlichen Diskussionen und Protesten begleitet, insbesondere im Zusammenhang mit Eingriffen in den historischen Parkraum.

# 16 öffentliche wc-anlagen 2025



62



**Baujahr:**  
2025

**Planung:**  
Susanne Zottl  
Mario Buda

**Nutzung heute:**  
Öffentliche WC-Anlagen für  
Parkbesucher:innen

Die neuen öffentlichen WC-Anlagen im Augarten sind ein zeitgenössischer Infrastrukturbau, der die historische Parkanlage um eine notwendige Servicefunktion ergänzt. Der Neubau reagiert auf Anforderungen an Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und zeitgemässe Gestaltung und wurde bewusst zurückhaltend in den denkmalgeschützten Kontext des Augartens eingefügt.



# fotoserie

Die Fotoserie arbeitet mit der Überlagerung historischer und aktueller Aufnahmen des Augartens. Durch das Zusammenführen unterschiedlicher Zeitstände werden Veränderungen in Architektur, Raum und Nutzung sichtbar. Die Bilder machen Schichten nicht über den zeitlichen Abstand, sondern über ihre gleichzeitige Präsenz im Raum erfahrbar.



65

66



Augarten  
um 1900  
Martin Gerlach sen.



Der Augarten – ein Ort in Schichten

67

68

Augartenpalais  
um 1900  
Gerlach & Wiedling



Fotoserie



Leitturm  
1945

69

70



Gefechtsturm  
1999–2003  
Sebastian von Wahl

# interview

## der augarten als vielschichtiger stadtraum

Ein Interview mit Harald R. Stühlinger  
Univ.Prof. Dipl.Ing. Mag.phil. Dr.sc.ETH

72

Obwohl der Augarten auf den ersten Blick keine klar ablesbaren historischen Schichten zeigt, liegt gerade darin sein besonderes Potenzial: Er ist ein historisch vielschichtiger Ort, in dem sich barocke Gartenarchitektur, nationalsozialistische Eingriffe und heutige Nutzungen überlagern und erst bei genauerer Betrachtung freilegen lassen.

Harald R. Stühlinger ist Architektur-, Städtebau- und Fotohistoriker. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt auf der Baukultur des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere an den Schnittstellen von Stadtgeschichte, Medien- und Erinnerungskultur. 1970 in Kapfenberg geboren, studierte er Architektur in Wien und Venedig sowie Kunstgeschichte an der Universität Wien. Nach Lehr- und Forschungstätigkeiten an der ETH Zürich wurde er Professor für Architektur-, Bau- und Städtebaugeschichte an der FHNW Muttenz (Schweiz). Seit Oktober 2023 ist er Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Wien. Stühlinger publiziert Architektur-, Städtebau- und Fotografiegeschichte, ist als freier Ausstellungskurator tätig und ist Gründer des Vereins zur Erforschung der europäischen Stadt sowie des Vereins Baukulturen der Schweiz.



**Wenn Sie den Augarten heute durchqueren – als Architekt, als Historiker, als Spaziergänger aber auch als Bürger der Stadt Wien: Welche Gedanken oder Assoziationen kommen Ihnen als erstes?**

Dass es ein grüner Ort in der Stadt ist. Eine weitere Assoziation ist, dass dort zwei sehr grosse Bauwerke stehen, die sofort ins Auge fallen.

**Sie meinen die Flaktürme, die neben der barocken (Garten-)Architektur zwei sehr markante Konstruktionen bilden. Der Augarten selbst ist heute ein stark frequentierter öffentlicher Raum und sozialer Treffpunkt. Gleichzeitig trägt er zahlreiche historische Spuren in sich. Sind diese Ihrer Meinung nach im Park wahrnehmbar? Und kann die Architektur eines Parks wie dem Augarten als „Spiegel“ seiner Geschichte fungieren?**

Die Epochen Barock und NS-Zeit sind auf den ersten Blick gut wahrnehmbar. Aber wie bilden sich die Schichten des 19. und 20. Jahrhunderts und das Heute darin ab?

Wenn man jedoch mit einem grösseren Sensorium an diesen Ort herangeht, lassen sich auch Schichten finden, die vordergründig nicht so klar ablesbar sind. Allein das Eingangsportal von Isidore Canevale stammt aus dem späten 18. Jahrhundert und nicht aus der eigentlichen Entstehungszeit.

73

74

Diese Einordnung muss jede Person für sich selbst treffen.

Für mich sind die Flaktürme eindeutig Zeichen, die mit Krieg, Totalitarismus und dem NS-Regime verbunden sind.

**Die Wahrnehmung hängt also stark vom eigenen Wissen ab. Was wünschen Sie sich als Fachperson für die künftige Auseinandersetzung mit dem Augarten – sei es in Lehre, Denkmalpflege oder öffentlicher Debatte? Sollte es mehr Informations- oder Vermittlungsangebote geben?**

Unbedingt – Welche Form diese Vermittlung annimmt, ist dabei zweitrangig. Es gibt viele Möglichkeiten – Informationstafeln, QR-Codes, digitale Medien oder Führungen. Entscheidend ist, worauf sich die Vermittlung bezieht. Wenn es um den gesamten Augarten geht, braucht es viele Orte, viele Stationen und viele Informationen.

**„Auf jeden Fall sollten Bauten, wie die Flaktürme kontextualisiert werden.“**

Ähnliches gilt für Begrenzungszäune oder Mauern, die im 20. Jahrhundert erneuert wurden. Der Augarten kann sehr viele Geschichten erzählen, auch wenn auf den ersten Blick wenige Schichten in Erscheinung treten. Das macht ihn interessant, weil diese Ebenen mit klugem Befragen und genauen Recherchen freigelegt werden könnten.

**Wie von Ihnen bereits erwähnt, hat der Augarten vom barocken Repräsentationsgarten bis heute unterschiedliche politische Epochen durchlaufen. Wie bewerten Sie den Eingriff durch die Flaktürme? War das aus Ihrer Sicht eine bewusste Machtdemonstration in einem barocken Erinnerungsraum? Wieso diese gezielte Positionierung?**

Es gibt drei Flakturm-Paare in Wien, deshalb darf man sie nicht isoliert betrachten. Zusammen ergeben sie ein Verteidigungsdreieck für die Innenstadt. Der Augarten wurde der Platzreserven wegen gewählt, da der Standort gut das Dreieck aus Stiftskaserne und Arenbergpark komplettieren konnte.

**Der Gefechtsturm ist ja direkt in der Flucht der Praterachse positioniert.**

Genau. Die Stiftskaserne steht ebenfalls in einer Sichtachse, nämlich in der Mittelachse

Wenn es nur um die Flaktürme geht, muss das anders konzipiert werden. Auf jeden Fall sollten Bauten, wie die Flaktürme kontextualisiert werden.

Ich komme gerade von einer Exkursion aus Rom zurück, bei der wir ausschliesslich faschistische Architektur besichtigt haben. Dort gibt es Reliefs, Gemälde und Hoheitszeichen aus der faschistischen Epoche – ohne jede Kontextualisierung. Diese Erfahrung hat mich noch stärker sensibilisiert.

**Seit der Nachkriegszeit gab es immer wieder Pläne zur Umnutzung der Flaktürme – vom Datencenter bis zum Museum – und auch der Abriss stand zur Debatte. Wie stehen Sie zu diesen Vorschlägen? Und wie sollte man grundsätzlich mit NS-Architektur im öffentlichen Raum umgehen?**

Es gibt insgesamt sechs Flaktürme in Wien, und vermutlich würden maximal zwei davon als Erinnerungsort und Mahnmal für die NS-Zeit für die Stadt ausreichen. Man hat ja versucht, einen zu sprengen, was offenbar nicht funktioniert hat – auch wenn technisch vieles möglich wäre. Dafür wird jedoch kein Geld in die Hand genommen.

Natürlich wäre es schöner, wenn der Augarten ohne diese beiden Flaktürme wäre. Ich glaube, dass sich die Wiener Stadtgesellschaft inzwischen mit ihrer Existenz arrangiert hat. Problematisch finde ich allerdings Lösungen, bei denen die Bauwerke kaschiert

**„Der Augarten kann sehr viele Geschichten erzählen, auch wenn auf den ersten Blick wenige Schichten in Erscheinung treten.“**

des Kaiserforums. Dabei geht es nicht nur um Machtdemonstration. In der Zeit, in der die Flaktürme errichtet wurden, war der Krieg in Zentraleuropa sehr präsent. Deshalb tragen sie nicht nur eine Machtsymbolik, sondern auch eine Symbolik des Schutzes der eigenen Stadt.

**Wie würden Sie die Wirkung der Flaktürme im städtischen Raum einschätzen – fungieren sie eher als Mahnmale, als vernachlässigte Überreste oder gelten sie mittlerweile als architektonische Landmarken?**

Das liegt im Auge der Betrachterinnen und Betrachter. Wenn man den Ort aufsucht, gibt es – soweit ich mich erinnere – keine Kontextualisierung vor Ort. Es wird nicht darauf hingewiesen, dass die Flaktürme eine Mahnmalfunktion haben könnten.



„... darf der Augarten nicht musealisiert und nicht als unantastbar angesehen werden.“

werden, wie etwa das Haus des Meeres. Früher war dort noch die Aufschrift von Lawrence Weiner zu lesen, ein ortsspezifisches Kunstwerk. Heute ist der Flakturm verkleidet und durch die vorherrschenden Nutzungen schwer als Relikt der NS-Zeit zu erkennen

**Der gesamte Augarten steht seit dem Jahr 2000 als barockes Ensemble unter Denkmalschutz. Welche Auswirkungen hat dieser Status konkret – sowohl für den Erhalt als auch für mögliche Weiterentwicklungen?**

Wie bei jedem denkmalgeschützten Ensemble sind zeitgenössische Eingriffe grundsätzlich möglich. Dennoch ist es wichtig, den Augarten als barock geprägten Raum in seiner Struktur zu erhalten. Vergleicht man den Zustand der Barockzeit mit dem heutigen, wird deutlich, wie stark sich der Park verändert hat – nicht zuletzt durch stetige Veränderung der Bepflanzungen oder des

Wegenetzes. Eine Weiterentwicklung sehe ich vor allem in gartentechnischer Hinsicht, nicht in baulicher.

**Viele Gebäude im Augarten wurden im Laufe der Jahrzehnte umgenutzt, etwa das Palais Augarten oder das Ambrosi-Atelier. 2012 kam mit dem MuTh ein moderner Konzertsaal hinzu. Wie stehen Sie zu solchen Interventionen?**

Diese baulichen Eingriffe sind räumlich stark konzentriert, und das ist grundsätzlich in Ordnung, sofern sie eine hohe architektonische Qualität aufweisen. Fehlt diese, wird es problematisch.

**Wie würden Sie den Umgang mit historischer Substanz im Augarten beschreiben – insbesondere im Hinblick auf heutige Nutzung?**

Der Augarten hat sich ohnehin ständig verändert. Die Pflanzen des barocken Gartens existieren in dieser Form nicht mehr. Es gibt einen Grundstock, der erhalten geblieben ist, aber er ist teils stark überformt. Zudem ist der Augarten kein kaiserlicher Garten mehr, sondern ein öffentlicher Park. Genau wie die Wiener Innenstadt, die UNESCO-Welterbe ist und nicht unter eine Käseglocke gestellt werden sollte, darf der Augarten nicht musealisiert und als unantastbar angesehen werden.



75

76



**Wenn Sie im Augarten etwas verändern könnten – was wäre das?**

Mir wäre wichtig, dass es sichere, gut einsehbare Orte gibt und dass unangenehme Situationen vermieden werden. Die Flaktürme würde ich belassen, weil sie Teil der Geschichte dieser Stadt sind. Aber wie bereits erwähnt, sie sind zu kontextualisieren. Ausserdem sollten das städtebauliche Mobiliar, die Zäune und die Infrastruktur gut gepflegt sein. Der Augarten ist ein wichtiger Erholungsraum, besonders für den zweiten Bezirk.

„Ohne Bauten und Städte sähen die Erinnerungskulturen und die Schaffung von Identitäten bedeutend anders aus.“

**Würden Sie den Flaktürmen eine Nutzung geben?**

Das ist schwierig zu sagen. Ich könnte mir eine Nutzung vorstellen, solange die äussere Erscheinung nicht verändert wird.

Denkbar wäre etwa eine technische Nutzung oder ein Museumsbunker – wichtig ist, dass die äussere Hülle nicht beschönigt oder verändert wird.

**Welche Rolle spielt Architektur im Erinnern – insbesondere an Orten, an denen sich Repräsentation und politische Machtausübung räumlich überlagern?**

Architektur spielt eine sehr grosse Rolle im Bereich des Erinnerns, und wenn man einen anderen wesentlichen Begriff anstrengen möchte: Identität. Man muss sich nur Münzen anschauen: Darauf sind bedeutende Bauwerke abgebildet – der Stephansdom, die Secession und andere. Architektur stiftet Identität und dient der Selbstvergewisserung einer Gesellschaft.

Man sieht das auch daran, wie Menschen reagieren, wenn ein Gebäude abgerissen werden soll. Das kollektive Erinnern an Orte und Bauwerke ist enorm wichtig. Ohne Bauten und Städte sähen die Erinnerungskulturen und die Schaffung von Identitäten bedeutend anders aus.

**Wenn Sie den Augarten mit einem Wort beschreiben müssten – welches wäre das?**

Grün.



## die schichten wahrnehmen?

Die Schichten des Augarten sind räumlich vorhanden und überlagern sich bis heute. Ihre Lesbarkeit ist jedoch nicht selbstverständlich. Ohne Kontext bleiben viele architektonische und historische Ebenen unsichtbar oder werden auf wenige dominante Elemente reduziert.

**Im Augarten selbst fehlt eine systematische Vermittlung dieser Vielschichtigkeit.** Es gibt kaum Hinweise, die historische Zusammenhänge erklären oder die unterschiedlichen Schichten des Ortes sichtbar machen. Die Geschichte des Parks ist dadurch nur für jene zugänglich, die sich bereits vertieft mit ihr beschäftigen.

**Der Augarten erfordert eine aktive Form der Wissensvermittlung.** Informationstafeln, digitale Angebote wie QR-Codes oder strukturierte Rundgänge können dazu beitragen, die architektonischen Schichten lesbar zu machen und den Park als historisch gewachsenen Stadtraum zu verstehen. Eine solche Vermittlung ist keine Ergänzung, sondern eine notwendige Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit diesem Ort und seiner Vielschichtigkeit.

# literaturverzeichnis

Rossi, Aldo (1984): The Architecture of the City, MIT Press.

Archipel Architekten: MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben, Wien.  
<https://archipel.at/projekte/muth-konzertsaal-wiener-s%C3%A4ngerknaben-augartenspitze-wien-2>

AW Architekten: Haus Augarten.  
<https://awarchitekten.at/portfolio/haus-augarten/>

Berndorf Bäderbau: Kinderfreibad Augarten – Referenzprojekt.  
<https://berndorf-baederbau.com/referenzen/?page=140>

Bibliothek der Universität Wien: Versuchsgarten Augarten.  
[https://bibliothek.univie.ac.at/sammlungen/versuchsgarten\\_augarten.html](https://bibliothek.univie.ac.at/sammlungen/versuchsgarten_augarten.html)

Burgen-Austria: Schloss Augarten.  
<https://www.burgen-austria.com/archive.php?id=263>

Burghauptmannschaft Österreich: Augarten  
<https://www.burghauptmannschaft.at/Liegenschaften/Liegenschaften/Wien/2---23.-Bezirk0/Augarten-.html>

Burghauptmannschaft Österreich: Atelier Augarten.  
<https://www.burghauptmannschaft.at/Betriebe/Atelier-Augarten.html>

Augarten-Toiletten  
<https://www.burghauptmannschaft.at/Service/Presse/Presseausendungen/Neue-Augarten-Toiletten-vereinen-Fairness%2C-Design-und-Geschichte.html>

Burghauptmannschaft Österreich: Augarten  
<https://www.burghauptmannschaft.at/en/Properties/Properties/Vienna/2nd-23rd-District-Vienna/Augarten.html>

Das Rote Wien: Kinderfreibäder.  
<https://www.dasrotewien.at/seite/kinderfreibaeder/galerie/fotos--50>

Kinder-Freibäder: Baden im Relikt des Roten Wien.  
<https://www.diepresse.com/4779960/kinder-freibaeder-baden-im-relikt-des-roten-wien>  
Falter: Sieben Jahre später: Was wurde aus der Klimabewegung?  
<https://www.falter.at/morgen/20251016/sieben-jahre-spaeter-was-wurde-aus-der-klimabewegung>

Zottl & Erich Buda Architekten: Augarten Toilets.  
<https://zottlbuda.at/augarten-toilets/>

F+P Architekten: Lauder Chabad School.  
[https://www.fp-arch.at/fp\\_projekte/lauder-chabad-school/Flaktürme in Wien.](https://www.fp-arch.at/fp_projekte/lauder-chabad-school/Flaktürme%20in%20Wien)  
[http://www.geheimprojekte.at/info\\_flaktuerme.html](http://www.geheimprojekte.at/info_flaktuerme.html)

Joseph II., der Augarten und die Freizeitgestaltung der Wienerinnen.  
<https://www.habsburger.net/de/kapitel/ein-platz-der-sonne-joseph-ii-der-augarten-und-die-freizeitgestaltung-der-wienerinnen>

KWP Architekten: Haus Augarten.  
<https://kwp.at/haeuser/haus-augarten/>

KWP Architekten: 50 Jahre Haus Augarten.  
<https://kwp.at/jubilaumsfeier-50-jahre-haus-augarten/>

Schulsport-ServiceTeam: Bundesspielplatz Augarten.  
<https://schulsport-serviceteam.at/bundesspielplatz-ouwiese>

Vienna.at: Kaiser-Josef-Stöckl im Wiener Augarten erstrahlt in neuem Glanz.  
<https://www.vienna.at/kaiser-josefstoeckl-im-wiener-augarten-erstrahlt-in-neuem-glanz/6229982>

Wikipedia: MuTh.  
<https://de.wikipedia.org/wiki/MuTh>

Wikipedia: Muttergotteskirche im Augarten.  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Muttergotteskirche\\_im\\_Augarten](https://de.wikipedia.org/wiki/Muttergotteskirche_im_Augarten)

Wikipedia: Wien – Augarten, Eingangportal (Abbildung).  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wien\\_-\\_Augarten,\\_Eingangportal.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wien_-_Augarten,_Eingangportal.JPG)

Wien Geschichte Wiki: Augarten.  
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Augarten>

Wien Geschichte Wiki: Flaktürme.  
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Flakt%C3%BCrme>

Wien Geschichte Wiki: Lauder Chabad Campus.  
[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Lauder\\_Chabad\\_Campus](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Lauder_Chabad_Campus)

Wien Geschichte Wiki: Muttergottes im Augarten (Pfarre).  
[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Muttergottes\\_im\\_Augarten\\_\(Pfarre\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Muttergottes_im_Augarten_(Pfarre))

# abbildungsverzeichnis

Fotos und Grafiken ohne Quellenangabe stammen aus eigenem Bestand.

S. 20 – „Aussicht gegen die Seufzer Allee im Augarten“ Johann Andreas Ziegler, um 1783  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/144885/>

S. 26 – „Kaiser-Josef-Stöckl“  
<https://wsk.at/musikvolksschule>

S. 30 – „Augarten – Saalgebäude“ , C.F. Strahlheim, 1834/37  
Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.

S. 38 – „Augarten – Bau der Flaktürme (Gefechtsturm) – Blick gegen Norden“ , Martin Gerlach jun., 1944  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/2856371/>

S. 42 – „Obere Augartenstrasse 1 – Augarten – Augartenpalais“ Martin Gerlach sen., nach 1900,  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/552670/>

S. 62 – „Ein Theil des Augartens“, Johann Andreas Ziegler, 1783  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/139396/>

S. 64 – „Ein Theil des Augartens“, Johann Andreas Ziegler, 1783  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/139396/>

S. 65 – „Augarten – Saalgebäude“ , C.F. Strahlheim, 1834/37  
Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.

S. 66 – „Augartene“ , Martin Gerlach sen., um 1900,  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/446439/>

S. 67 – „Obere Augartenstrasse 1 – Augarten – Augartenpalais“, Martin Gerlach sen., um 1900  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/226423/>

S. 68 – „Leitturm“, 1945  
<https://oe1.orf.at/artikel/644806/Flaktuerme-Wien>

S. 69 – „Gefechtsturm“, Sebastian von Wahl, 1999–2003  
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/1013938/>

S. 71 – „Harald Stühlinger“  
Copyright: Tiss

# impressum

Institut  
Modul Integrales Kommunikationsdesign & Visualisierung  
Institut für Kunst und Gestaltung,  
Architektur TU Wien  
A-1040 Wien | Vienna, Karlsplatz 13  
Stiege 10 | 4. Stock

WS 2025/26  
Koordination: Otto Mittmannsgruber  
Betreuung: Anna Soucek, Enrico Bravi, Tobias Schererbauer, Philipp Hofstätter

Für den Inhalt verantwortlich:  
Sarah Hofer  
Philipp Storch  
Lena Voglreiter  
Maximilian Weber